

[II. Leben des Confucius]; Faber, Introduction of the science of Chinese Religion, London 1880.) [Kaulen.]

Congo, Reich in Niederguinea, nördlich vom Congostrom, südlich vom Vandestluß begrenzt. Im J. 1484 brang der portugiesische Seefahrer Diego Cam, als der erste europäische Entdecker, bis an den Congo vor und nahm einige Eingeborene mit sich, welche dann auf Befehl König Johannis II. von Portugal unterrichtet wurden. Im folgenden Jahre kehrte Diego mit denselben zurück und fand den Landesfürsten durch einige Portugiesen, welche zurückgeblieben waren, für das Christenthum äußerst günstig gestimmt. Mit Bewilligung desselben wurden mehrere vornehme Jünglinge nach Lissabon geführt, wo sie in der heiligen Taufe die Namen des Monarchen und seiner ersten Granden empfingen. Inzwischen konnte in Congo selbst ein portugiesischer Priester wirken und den König, sowie dessen Oheim, den Häuptling don Sogno, mehr und mehr für das Christenthum gewinnen. Im J. 1491 kamen drei Franciscaner-Missionare in's Land, welche bald den letzteren sammt seinem Sohne taufte. Auch der König empfing die Missionare mit Zuvoorkommenheit in seiner Hauptstadt, ordnete den Bau einer Kirche an und wollte noch vor einem Kriegszug, zu dem er durch Rebellen genöthigt war, die heilige Taufe empfangen, in welcher er und seine Gattin die Namen des Königs und der Königin von Portugal (Johann und Leonore) erhielten. Bald folgte des Königs ältester Sohn Sundi, nunmehr Alfons genannt, während der jüngere Bruder Panso dem Christenthum beharrlich abhold blieb. Man war jedoch mit Ertheilung der heiligen Taufe etwas zu rasch vorgegangen. Die noch im Heidenthum Verharrenden, an ihrer Spitze die Fetischpriester und die entlassenen Rebweiber, bildeten mit einer Anzahl Neubekehrten, welche ihren Uebertritt zum strengen christlichen Sittengesetz sehr bald bereuten, eine mächtige Partei, welche Panso als ihr Haupt anerkannte und den schwachen, allen Lüsten ergebenden König zur Verbannung des für den Glauben eifernden Prinzen Alfons verleitete. Als jedoch 1492 König Johann gestorben war, besiegte Alfons in einer, wie es heißt, von Wunderzeichen begleiteten Schlacht die mehr als zwanzigsache Uebermacht seines Bruders und förderte mächtig das Christenthum. In den Jahren 1504, 1510, 1512 kamen neue Missionare; besonders aber im J. 1521 erschienen je fünf Glaubensboten aus den drei Orden der Dominicaner, Franciscaner und Augustiner nebst mehreren Weltgeistlichen. Im J. 1512 ging eine Gesandtschaft nach Rom, und königliche Prinzen wurden nach Lissabon geschickt, um zu Priestern herangebildet zu werden. Auf Alfons folgte 1525 sein Sohn Peter, 1530 Franz, 1532 Jacob. Im J. 1533 erklärte Johann III. von Portugal dem Papste, ganz Congo sei katholisch. Bald nachher ward mit dem größten Gepränge der Bischof der eben errichteten Diöcese

St. Thomas, zu welcher Congo gehörte, auf seiner Visitationstreife empfangen. Ein vollständiges Domcapitel wurde in der Hauptstadt eingesetzt, und die Hauptkirche mit allem Erforderlichen reichlich versehen; auch die Pfarreien und Missionen wurden abgegrenzt. Dem Wunsche des sterbenden Oberhirten entsprechend, ward einer der in Lissabon herangebildeten Prinzen zum Bischofe bestellt; er starb jedoch vor seiner Ankunft. Der dritte Bischof von St. Thomas sah sich bereits genöthigt, unter dem verwilderten Clerus von Congo tüchtig aufzuräumen. Als Könige folgten 1540—1542 Heinrich, 1542—1587 Alvaro. Seit 1547 waren Jesuiten in Congo thätig, errichteten Schulen, hoben die Sittlichkeit, wurden aber 1555 vertrieben, weil sie der Zügellosigkeit des Königs entgegentraten. Von 1554 bis 1626 führten acht Bischöfe den Titel von San Salvador — so hieß jetzt die Hauptstadt des Landes —, aber bereits seit 1592 war das Bisthum mit Angola vereint und der Sitz des Bischofs nach St. Paul de Loanda übertragen. Congo-Angola stand zuerst unter Lissabon, seit Ende des 17. Jahrhunderts unter Bahia, seit 1844 wieder unter Lissabon. Inzwischen wandte sich der portugiesische Handel immer mehr andern Gegenden zu, und die Verbindung zwischen Lissabon und Congo ward immer mehr gelockert. Umsonst hielt König Alvaro II. 1608 und 1648 durch Gesandte in Rom dringend um Missionare an. Auch die seit 1645 in der Mission thätigen Kapuziner vermochten auf die Dauer nicht, eine auch nur annähernd genügende Zahl von Missionaren zu stellen. So sank schließlich das Christenthum zum bloßen Nannenchristenthum herab; doch haben neuere Missionare zahlreiche Anknüpfungspunkte und große Willfährigkeit vorgefunden (vgl. Die katholischen Missionen 1879, 65 ff.), und es ist somit für die nächste Zukunft gegründete Hoffnung vorhanden, daß hier das Christenthum neu erblühen wird. Die jetzt dort wirkenden Missionare gehören der Congregation vom heiligen Geist und dem heiligen Herzen Mariä an, welche an der afrikanischen Westküste eine so ausgedehnte und segensreiche Thätigkeit entfaltet und seit 1865 mit der apostolischen Präfectur für Congo, von Cap Lopez bis Cap Negro, betraut ist. Das 1870 in Folge von Quälereien der portugiesischen Behörden aufgegebenen Missionswerth wurde 1873 wieder aufgenommen; nur wurde dießmal der Sitz der Thätigkeit nordwärts, außerhalb der portugiesischen Besitzungen verlegt. Hier wurde 1873 Landane, 1876 Banane, Mboma und St. Anton gegründet. 1876 zählte man 8 Patres, 163mal ward die Taufe gespendet, und 70 Kinder genossen den Unterricht. — In Angola, wohin 1559 die ersten Jesuiten auf Bitten eines Häuptlings kamen, scheint das Christenthum unter den Eingeborenen keine nennenswerthen Erfolge erzielt zu haben, sondern auf die portugiesischen Niederlassungen eingeschränkt geblieben zu sein (vgl. Moroni II, 85). [Hummelauer, S. J.]